

V o r r e d e

zur zweiten Ausgabe.

Die von mir im Jahre 1802 herausgegebenen, und zum Leitfaden für akademische Vorlesungen bestimmten Grundsätze der allgemeinen Logik, erscheinen in der gegenwärtigen Ausgabe nach einer neuen Ausarbeitung in sehr veränderter Gestalt, wozu die Absicht, diese Grundsätze noch deutlicher, einfacher, vollständiger und vorzüglich der Idee, welche der Logik zum Grunde liegt, genauer entsprechend darzustellen, die Veranlassung gegeben hat.

Wie viel von dieser Absicht erreicht worden sey, darüber kommt das Urtheil Andern zu. Da aber jede ausführliche und kürzere Darstellung einer Wissenschaft hauptsächlich nach der richtigen Idee da-

von geprüft seyn will, und vielleicht in der gegenwärtigen Ausgabe einiges vermisst werden dürfte, was einer langen Gewohnheit gemäß in die Logik gehört, und wovon auch in der ersten Ausgabe mit unter die Rede war; so möge ein erläuternder Zusatz zu dem, was im Werke selbst über den eigenthümlichen Zweck dieser Wissenschaft und über ihren wahren Umfang gesagt worden ist, hier noch einen Platz finden.

Die Logik hat mit mehreren andern Wissenschaften das Schicksal gemein gehabt, daß sie bald durch fremdartige Zusätze, bald wieder durch Auslassung wesentlicher Theile entsteht, und von ihrer eigenthümlichen Bestimmung abweichend gemacht worden ist.

Bei dem Plato kommt zuerst ein deutlicher Begriff von der Wissenschaft vor, welche in der Folge den Namen der Logik erhalten, und auf die intellektuelle Kultur des Abendlandes, oder auf die Ausübung alles Wissens in demselben, ununterbrochen den größten Einfluß gehabt hat. Jener Philosoph dachte sich

aber unter derselben eine Unterweisung über die Regeln, nach welchen theils Sätze durch Schlüsse bewahrheitet, theils mannichfaltige Erkenntnisse verkettet und in ein wissenschaftliches Ganzes verbunden werden müssen. Sie wurde von ihm Dialektik genannt, und für denjenigen Theil der Philosophie erklärt, welchem, weil darin von der Wahrheit der Erkenntnisse, und den Mitteln, dieser theilhaftig zu werden, gehandelt wird, die theoretische und praktische Philosophie untergeordnet sind. Dieselbe sollte nach ihm den bloßen Abriss einer Vollkommenheit in unsern Erkenntnissen enthalten, welchen die letztern realisirt darstellen, daher er auch manchemal wieder die ganze auf Vernunft-Prinzipien sich stützende Philosophie Dialektik nennt.

Hätte es diesem Philosophen gefallen, die in seinen Werken zerstreut liegenden Resultate der Nachforschungen, welche von ihm über die Gesetze des Denkens, und über die Bedingungen der Erzeugung des Wissenschaftlichen in den Erkenntnissen angestellt worden waren, in ein besonderes

Ganzes zu vereinigen; so würde dessen berühmter Schüler nicht den Ruhm, Erfinder der Logik zu sehn, davon getragen haben. Denn auf ein Mehreres, als dasjenige, was jener von der Natur und den Regeln der Vereinigung mannichfaltiger Erkenntnisse in ein wohlgeordnetes und auf Gewisheit Ansprüche machendes Ganzes schon mußte, genauer entwickelt und im Zusammenhange dargestellt zu haben, kann Aristoteles nicht Ansprüche machen. Und weil dieser nur aufführte, wozu jener bereits den Riß entworfen und den Grund gelegt hatte, so kam es auch, daß er sich in der Vorstellung des Inhalts und Umfangs der Logik nicht von seinem Lehrer entfernte, wie die Topik (wozu das Werk über die Trugschlüsse der Sophisten nur einen den Zeitbedürfnissen angemessenen Zusatz ausgemacht zu haben scheint), vorzüglich aber die beiden Theile der Analytik beweisen. Man würde sich nämlich an dem systematischen Geiste des Aristoteles versündigen, wenn man annehmen wollte, daß die dem Inhalte nach von einander so sehr abweichenden Abhandlungen,

welche späterhin von den Auslegern seiner Schriften unter den Titel des Organons gebracht wurden, von ihm selbst auch als Darstellungen der Theile eines und desselben wissenschaftlichen Ganzen abgefaßt worden seyen.

Durch die Stoa ward aber die vom Plato lediglich aus dem Interesse an der Wissenschaftlichkeit der Erkenntnisse entworfene Idee der Logik mit Zusätzen verschiedener Art versehen. Diese machte nämlich aus derselben den Mittelpunkt ihres Streites mit den Skeptikern und Anhängern der neuen Akademie, und scheint darin weit mehr mit der Zergliederung des Inhalts der verschiedenen menschlichen Erkenntnisse, mit der Vertheidigung der Realität aller Arten derselben, mit der Angabe der Verschiedenheiten des Beyfalls und endlich mit der Auffuchung eines untrüglichen Kennzeichens des Wahren beschäftigt gewesen zu seyn, als wie mit der Darstellung der Beziehung der Gesetze der logischen Einheit auf die verschiedenen Akte des Verstandes.

Was aus der Logik unter den Händen der Scholastiker geworden sey, und als sie dem Kirchensysteme fröhnen mußte, ist bekannt genug. Den wörtlichen Lobsprüchen nach, die jene ihr erteilten, war solche freilich die Wissenschaft aller Wissenschaften, und die edelste der Künste. Denn dieselbe lehrte ja Schlüsse in allen nur möglichen Formen zusammendrehen, und die Allgenugsamkeit richtiger schollogistischer Formen zum Beweisen und Bewahrheiten war das Prinzip der Scholastik. Aber die scholastische Logik stand der That nach in einem feindlichen Verhältnisse zu jedem ächten Wissen, so wie zu aller wissenschaftlichen Kunst; und anstatt den Verstand mit der in ihm liegenden Gesetzgebung bekannt zu machen, band sie diesen oftmahls an einen bloßen Gedächtnißkram, der alles selbstthätige Denken erstickt. Es ist jedoch auffallend genug, daß das Prinzip der Scholastik, welches sich in ihrer Logik am deutlichsten ausspricht, gerade in dieser Wissenschaft noch herrschend geblieben ist, nachdem bereits viele andere Wissenschaften dem Einflusse von jenem längst entzogen worden

waren, und daß manches Bruchstück der grüblerischen Weisheit der Scholastiker bis auf den heutigen Tag in der Logik noch bey vielen in Ansehen steht. Meine Absicht war es, hievon in die gegenwärtige Ausgabe nichts aufzunehmen, und besonders die Syllogistik so viel, wie möglich, zu vereinfachen. Vielleicht ist aber doch davon aus Furcht, ja nicht in den Verdacht zu kommen, als könne man sich in dem weitläufigen, und von den Scholastikern bis auf die kleinsten Winkel so genau ausgebauten Gebäude der Syllogistik nicht zurechte finden, noch einiges übrig geblieben. Und ich halte es aus Gründen, die in der Natur der Sache liegen, für möglich, die Funktion des Schließens, mit allen daran in der Wirklichkeit vorkommenden Verschiedenheiten, der Deutlichkeit unbeschadet, noch einfacher darzustellen, als in dem gegenwärtigen Werke geschehen ist.

Nachdem B a c o und andere die Einsicht hervorgebracht hatten, daß mit der bloßen Syllogistik bey der Auffsuchung eines reellen Wissens nichts ausgerichtet werden könne; so bemühte man sich, der Logik durch mancherley Zusätze mehr Beziehung auf jenes Wissen, und auf die Ausbildung des Verstandes zu verschaffen. Hieher gehören von Seiten der Cartesianer die Untersuchungen über die Einschränkungen unsers Erkenntnißvermögens, desgleichen über die verschiedenen Quellen der Irrthümer; von Seiten der Lockischen Schule aber, die Nachforschungen über den Ursprung der abstrakten Begriffe aus den Stoffen der innern und äußern Wahrnehmungen, desgleichen die psychologischen Lehren über die mehreren Zweige des menschlichen Erkenntnißvermögens und über deren wechselseitigen Einfluß auf einander, welche zum wenigsten als Vorbereitung auf den Vortrag der eigentlichen logischen Grundsätze, diesem voraus

geschickt wurden. Und unstreitig ward durch jene Zusätze für die Selbsterkenntniß und richtige Anwendung des Verstandes mehr Nutzen gestiftet, als durch manches in der scholastischen Logik höchst wichtige Hauptstück, z. B. von der Verschiedenheit der vier syllogistischen Figuren und deren mancherley Spielarten.

Es ist jedoch gar nicht nöthig, die Logik durch Einmischung fremder Dinge erst nützlich und anziehend zu machen. Sie ist dann am fruchtbarsten und für den wissenschaftlichen Kopf am interessantesten, wenn sie als reine Ausführung der ihr zum Grunde liegenden Idee, welche dem Plato, als er den Begriff der Dialektik aufstellte, und dem Aristoteles bey der Abfassung der Analytik vorschwebte, auch neuerlich von mehreren richtig aufgefaßt worden ist, dargestellt wird. Nach dieser Idee soll nämlich in der Logik diejenige Einheit, auf welche

unser Verstand bey allem Denken seiner Natur nach gerichtet ist, und die in den Begriffen, Urtheilen, Schlüssen und Systemen zwar dem Wesen nach immer dieselbe bleibt, aber darin von einem kleinern Umfange zum größern sich ausdehnt, deutlich gemacht, und gezeigt werden, wie diese Einheit mit den Gesetzen, worunter alles denkende Bewußtseyn steht, zusammenhänge, und denselben entsprechend hervorgebracht werden könne. Alles hingegen, was hierauf keine Beziehung hat, so nützlich es auch sonst in mancherley Absicht seyn möge, ist für die Logik etwas Fremdartiges.

Weil nun diejenige Einheit, welche das Object der logischen Lehren ist, erst dann ihre Vollendung erhält, wenn sie zu einem wissenschaftlichen Ganzen ausgedehnt worden ist, und dessen Glieder sämtlich umfaßt; — denn welcher denkende Kopf wird wohl durch einzelne Be-

griffe, Urtheile oder Schlüsse befriedigt?
 — so macht die Angabe der Erfordernisse
 und Methoden der Wissenschaften das
 Hauptziel der Logik aus, wozu alles übrige
 eigentlich bloße, jedoch unentbehrliche
 Vorbereitung ist. Durch diese Angabe
 wird sie aber auch eine wahre Instrumental-
 Wissenschaft, womit die akademische
 Jugend zugleich eine sichere Anleitung er-
 hält, dasjenige Gebieth der Erkenntniß,
 dem sie sich besonders gewidmet hat, mit
 philosophischem Geiste zu umfassen, alles
 ihr Lernen und Denken den Grundgesetzen
 der Wissenschaften gemäß einzurichten, da-
 durch aber eines Wissens, so wie auch der
 richtigen Anwendung davon sich zu be-
 mächtigen. Man wird also hoffentlich
 dem Compendium nicht daraus einen Ta-
 del bereiten, daß diejenigen Untersuchun-
 gen, welche ich darin, weil sie das Wis-
 senschaftliche im Denken ganz eigentlich
 betreffen, unter den Titel der Wissen-
 schäftslehre gebracht habe (mit welchem

Titel jedoch auch die ganze Logik versehen werden könnte), ausführlicher sind, als sie gewöhnlich in den logischen Lehrbüchern unter dem Rahmen der allgemeinen Methodenlehre aufgestellt werden. Damit aber, was über das Schaffen des Wissens nach den logischen Gesetzen angeführt worden ist, nicht mißverstanden würde, so mußte zugleich von denjenigen Erfordernissen zu einer Wissenschaft, die nicht von der Stärke des Selbstbewußtseyns der Gesetze unsers logischen Verstandes abhängen, zum wenigsten im Allgemeinen geredet werden. Ueberhaupt erweist man der Logik einen wahren Dienst, wenn in derselben bestimmt gezeigt wird, in wie fern die Aufbaung eines Systems der Erkenntnisse von den Regeln jener und deren richtiger Anwendung abhängig sey, wie viel daßen hingegen das Talent zu leisten habe. Denn alsdann wird man deutlich inne, daß die Systeme ihre in den Augen der Kenner so großen Vor-

füge vor den bloß fragmentarischen Einsichten hauptsächlich der Verbindung des Stoffes derselben nach den logischen Vorschriften verdanken.

Der Prüfung und Widerlegung derjenigen Darstellungen der logischen Lehren, welche von der meinigen abweichend sind, habe ich mich, ein Paar wichtige Fälle ausgenommen, mit Fleiß enthalten, und es dabey bewenden lassen, diese mit deutlichen und zureichenden Gründen zu unterstützen. Daher ist auch das Meiste von dem, was in der ersten Ausgabe mit zu viel Ausführlichkeit gegen manche Individualität der Logik der Kantischen Schule angeführt worden war, weggeblieben, und zwar um so mehr, da diese Individualität seitdem noch von Vielen gründlich beleuchtet worden ist *). Daß

*) Kant selbst hatte von dem Wesen der Einheit, die den Mittelpunkt aller logischen Untersuchungen ausmacht, das deutlichste Bewußtseyn. Aber seine in der Vernunftkritik beyläufig vorkommen-

hingegen, was mehrere Lehren der Logik durch die kürzern oder ausführlichern Erörterungen derselben, welche seit der ersten Ausgabe dieses Kompendiums herausgekommen sind, an Bestimmtheit und Richtigkeit gewonnen haben, bey der gegenwärtigen von mir benützt worden sey, wird diese selbst bezeugen.

Helmstädt, den 9 Februar 1810.

den Erörterungen der verschiedenen Arten jener Einheit sind dadurch oftmahls von der Wahrheit sehr abweichend geworden, daß er in den Funktionen des Verstandes bey'm Urtheilen und Schließen die Stoffe zu den Stammbegriffen des reinen Verstandes, und zu den transcendentalen Ideen der Vernunft finden will. Hätte es ihm gefallen, jene Funktionen ganz rein von diesen Nebenabsichten vollständig darzustellen (denn was als dessen Logik herausgegeben worden ist, würde dieser systematische Kopf, als er noch nicht durch das Alter geschwächt war, gewiß Bedenken getragen haben, in der gegenwärtigen Gestalt dem Publikum mitzutheilen), wir würden eine Logik von klassischem Werthe erhalten haben.